

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

169

Donnerstag, 24. Juli 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger im ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Kontingente für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasernenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die zum Neubau eines Wirthschaftsgebäudes und eines Lädenhauses für das neue Stadtkantonsaus erforderlichen

1. Sandsteinarbeiten,
2. Eisenarbeiten,
3. Holzer-, Kuppel- und Pappearbeiten

werden mit Rücksicht auf die eingezeichneten wasserfesten Verhältnisse hiermit erneut ausgeschrieben.

Formulare zu Preisangeboten werden im Stadtbauamt abgegeben.

Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen im Stadtbauamt — Rathhaus, Zimmer No. 15 — einzulegen bis

zum 1. August 1902, vorm. 10 Uhr,

zu welcher Zeit die Öffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgt. Die Auswahl unter den Bewerbern und die Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Der Rath der Stadt Riesa, am 24. Juli 1902.

Dr. Dehne.

Die für den Umbau sowie den Ausbau in der Gasanstalt erforderlichen Dachdeckungsarbeiten (Schieferbedeckungen) werden hiermit ausgeschrieben.

Formulare zu Preisangeboten werden im Stadtbauamt zu den Herstellungspreisen abgegeben.

Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen im Stadtbauamt — Rathhaus, Zimmer No. 15 — einzulegen bis

Dienstag, den 29. Juli 1902,
vormittags 10 Uhr,

zu welcher Zeit die Öffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bewerber erfolgt. Die Auswahl unter den Bewerbern und die Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Der Rath der Stadt Riesa, am 24. Juli 1902.

Dr. Dehne.

Freibank Riesa.

Nächsten Sonnabend, den 26. Juli d. J., von Vormittag 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch dreier Rinder zum Preise von 40 bez. 25 Pfg., sowie ca. 75 kg Schweinefleisch in ausgelassenem Zustande zum Preise von 45 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 24. Juli 1902.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Reißner, Sanitätsreferent.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 24. Juli 1902.

— Wetterprognose. (Orig.-Mittheilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz) Uebersicht der Wetterlage in Europa heute früh: Der hohe Druck dessen Maximum mit 765 mm über Oberbayern liegt, hat sich bis an die Küste ausgedehnt; eine Depression unter 755 mm lagert über der Nord-See. Bei leichtem, westl. Winden hält das kühlere, wolkige Wetter mit zeitweisen Regenschauern und Gewitterneigungen an und dürfte fortbestehen.

Unter stellenweisen Gewittern (Chemnitz nahe, Borschenfernes) traten am 23. Juli bei wechselnder Bewölkung abwechselnd Regenfälle ein, auch blieb die Temperatur fortwährend kühl. Von einem Minimum mit 4° (Zschützberg) stieg sie im Maximum nur bis 18° (Zittau), ihre Mittelwerte waren 3—5° unternormal. Die Winde hatten nach SW zurückgedreht, am Zschützberg wehte starker W.-Wind.

— Im Befinden des Königs Georg ist, wie man aus heute Nachmittag aus Dresden berichtet, erfreulicher Weise eine wesentliche Besserung eingetreten. Fieber ist nicht mehr vorhanden. Der König hat heute stundenweise das Bett verlassen.

— Einer unkontrollierten Meldung der „Gez. Ztg.“ zufolge sind in Reuß a. O. Befreiungen eingeleitet zwecks Herbeiführung eines Anschlusses von Reuß a. O. an das preussische Eisenbahnnetz. Bisher gehörten die Bahnen von Reuß a. O. zu Sachsen.

— Der Sächsische Gemeindevorstand, der in den Schlusstage des Juni in Pirna abgehalten werden sollte, dessen Berathung dann aber wegen Hinschlusses des Königs Albert erfolgte, findet nach dem jetzt getroffenen Bestimmungen erst im nächsten Jahre statt.

— Nach Mittheilung von unterrichteter Seite haben von Waaren des Dresdener Handelskammerbezirks namentlich folgende Aufschlag auf Absatz in Südafrika: Röhren und Einrichtungen für Wohnungen, Kirchen, Schulen und Anstalten, Klaviers, Landwirthschaftliche Geräthe, Wirthschafts- und Pumpen, künstlicher Dünger, Fuhräder und Wagen, Kondensirte Milch. Nähere Auskunft ertheilt die Kanzlei der Handelskammer Dresden, Dorothea-Platz 9.

— Rossen. Am Dienstag Nachmittag 1/2 2 Uhr verließ der Vorsteher des hiesigen kaiserlichen Postamtes, Herr Postmeister Heyer. Derselbe kehrte kürzlich aus dem Bade zurück, woselbst er Heilung seines Leidens gesucht hatte. Nach einem Tobsuchtsanfall nahm er vorgestern Vormittag ein Quantum hochprozentiger Essigsäure zu sich, was nach 4 stündigem schweren Leiden seinen Tod herbeiführte.

— Dresden. Der vor einigen Wochen hier verstorbenen Ehepaar Graf Wänisch, letzter Nachkomme des einst als „russischer Prinz Eugen“ gefeierten Generalfeldmarschalls Grafen Wänisch, hat für ein noch zu errichtendes Blindenheim in Jerusalem ein Kapital hinterlassen, das zwar selbst niemals angegriffen werden darf, dessen Zinsen aber für alle Zeiten zum Unterhalt des Blindenhelms dienen sollen. Das Kapital beträgt 220 000 Mk. Um diese für den Unterhalt d. s. Helms notwendige Summe nicht zu schmälern, hat der Erblasser bestimmt, daß zur Errichtung des Gebäudes des Blindenhelms sein Vermögen nicht in Anspruch genommen werden darf.

Dresden, 23. Juni. Bei dem sächsischen Schiffsladung bei Hamburg ist auch ein hier sehr bekannter Socialdemokrat, der früher hier wohnhafte Lagerhalter Postel mit Frau und Kind ums Leben gekommen. Er hatte bis vor einigen Jahren ein Mandat im sächsischen Landtage inne und war zuletzt Geschäftsführer der Hamburger Gerostoffabrik-Produktion.

— Dresden. Mit der Deutschen Städteausstellung 1903 in Dresden wird vorbehaltlich der Zustimmung der zuständigen Behörden eine Sonderausstellung für rauch- und rußverhütende Feuerungsanlagen und sonstige bezügliche Einrichtungen verbunden. Bei dem großen Interesse, welches im allgemeinen, und insbesondere seitens der Stadtverwaltungen, der Rauch- und Rußfrage entgegengebracht wird, wird die Beschaffung auch dieser Art der deutschen Städteausstellung für die Aussteller geschäftliche Erfolge sichern. Vorzuziehen ist, den Ausstellern Gelegenheit zu bieten, ihre Einrichtungen, soweit möglich, einem großen Interessentenkreise im Betriebe vorzuführen. In dem Zwecke ist eine Ausstellungshalle mit Schornsteinanlagen für Hausbrandöfen und Kleinstabfeuerungen geplant. An besonderer Veranschaulichung sollen Versuche mit ausgewählten Einrichtungen vorgenommen werden. Es ist deshalb erwünscht, daß die Gegenstände in betriebsfähigem Zustande angeliefert werden. Zur Ausstellung werden zugelassen: A. Brennstoffe, B. Feuerungsanlagen, Werkzeuge, Apparate, welche ihrer Bauart bez. Betriebsweise nach ein rauchschwaches Feuern und einen wirtschaftlichen Betrieb zu unterstützen vermögen. C. Einrichtungen zum Auffangen und zur Beseitigung des Rußes; D. Vorrichtungen zum Reinigen der Schornsteine. E. Vorrichtungen zur Beseitigung der Rauch- und Rußplage. — Literatur. — Die Bedingungen, sowie sonstige Auskünfte über diese Sonderausstellung sind vom Geschäftsbüro der Deutschen Städteausstellung 1903 in Dresden zu erhalten.

Ein Familiendrama hat am Dienstag auf der Marienbrücke einen erschütternden Abschluß gefunden. Eine junge Frau ist von dort mit zwei kleinen Kindern in die Elbe gesprungen und mit ihnen zusammen ertrunken. Rettungsversuche, die von Fischern und Schiffen unternommen wurden, blieben erfolglos; die Leichen sind bis jetzt noch nicht gefunden. Trotzdem es deshalb bis jetzt noch nicht möglich gewesen ist, die Selbstmörderin und ihre beiden kleinen Opfer zu identifizieren, macht es eine Spur, die in Lübbau entdeckt worden ist, möglich, die Persönlichkeit der jungen Frau und die Gründe ihrer unglücklichen That mit großer Wahrscheinlichkeit festzustellen. In Lübbau wohnte, so erzählt der „Dr. Anz.“, in dem Hausgrundstücke Gartenstr. 4 ein junges, fleißiges Ehepaar, das sich und seine 2 Kinder im Alter von 1 und 2 Jahren in durchaus reichlicher Weise ernährte. Des glücklichen Zusammenstoßes wurde dadurch getrübt, daß der Chemiker, der Handarbeiter Schneider, von einer Selbstmordkrankheit befallen wurde und deshalb nach dem Dresdener Irren- und Stettenhaus überführt werden mußte. Hier ist der unglückliche Mann am Dienstag früh gestorben. Als die 28 Jahre alte Frau die Trauernachricht erfuhr, wurde sie kopflos und schrie an ihren in Rath wohnenden Bruder, den Holzproduktenhändler Schellenberg, einen Brief, in dem sie den Bruder bat, ihre Sachen abzuholen, da sie sich entschlossen habe, mit ihren Kindern in den Tod zu gehen. Als Schellenberg diesen Brief gestern früh erhielt, fuhr er sofort nach Lübbau und fand hier die Wohnung seiner Schwester verschlossen. Nun begab er sich zur Polizeibehörde, welche die Öffnung der Wohnung sofort anordnete. Aber weder die Frau noch die Kinder waren hier

zu erblicken. Auf dem Tische lag der Trauring des Mannes und alle die Familie betreffenden Papiere, sowie ein Zettel, auf dem Folgendes geschrieben stand: „Es ist mein dringender Wunsch, daß wir (Mann, Frau und Kinder) zusammen beerdigt werden. Wir haben glücklich gelebt miteinander. Ich kann ohne ihn nicht weiterleben. Dieser Schlag (Tod des Mannes) war für mich zu viel.“ Die von der Lübbauer Polizeibehörde sofort angeordneten Ermittlungen haben ergeben, daß Frau Schneider geb. Schellenberg sich am Dienstag, Abends gegen 6 Uhr, mit ihrem zwei Kindern, welche in einem Kinderwagen saßen, entfernt hat. Da die näheren Momente des oben erwähnten Selbstmordes mit der von der Frau Schneider gegebenen Beschreibung übereinstimmen, so ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die verunglückte Frau Schneider mit der in die Elbe gesprungenen Frau identisch ist. Sicherheit darüber wird man erst von der Aufklärung der Leichen erwarten können. Bemerkenswert sei noch, daß die That der Frau Schneider nicht von bitterer Noth diktiert worden sein kann, da man in ihrer Wohnung noch Vorräthe gefunden hat.

— Weißer Hirs. Vor etwa 8 Tagen wurden einigen Badegästen in Dr. Lehmanns Sanatorium, während sie Luftbäder nahmen, Geldbeträge aus ihren Hosentaschen, die in kleiner, mit Nummern versehenen, oben verschlossenen Schränkchen aufbewahrt wurden, entwendet. Durch einige Gendarmen in Civil wurden als die Diebe zwei russische Badegäste (einer angeblich ein Oberst) ermittelt, festgenommen und der kgl. Staatsanwaltschaft übergeben. Die Entdeckung wurde dadurch herbeigeführt, daß die Kriminalgendarmerie genau gefahndete Benoten in den Geldschränkchen vertheilte. Die unrettungsfähigen Diebe, die richtig in die Falle gegangen waren, wurden dann später beim Beschleichen des Pöplergelbes festgehalten.

— Zittau, 22. Juli. Der Gründer der Mechanischen Werkerei von Wagner & Co. in Oßersdorf bei Zittau, Reinhold Wagner, feierte am Sonntag mit seiner Ehefrau die goldene Hochzeit. Dem Jubelpaar wurde von den beiden Söhnen, den jetzigen Inhabern der Firma, eine Urkunde überreicht, wosach dieselben anlässlich dieses Festes die Summe von 50 000 Mark als Friedrich Wilhelm Wagner-Stiftung spenden, zu dem Zwecke, alle verdiente arbeitsfähige Beamte und Arbeiter von dem Zinsen zu unterstützen.

— Colditz. In Bismarck stürzte ein 42-jähriger Obstpächter beim Kirchenspielen von der Leiter herab und erlitt einen Bruch der Wirbelsäule, was nach wenigen Stunden seinen Tod herbeiführte.

— Zwickau, 23. Juli. König Albert hat noch unmittelbar vor seinem Tode dem kgl. kgl. Räteverein im Bortort Marienhal, der am 21. v. M. sein 25. Stiftungsfest feiern wollte, eine Fahnenstange und einen Fahnenstapel verliehen. Das königliche Geschenk wurde vorgestern dem Verein zugestellt.

— Chemnitz. Die Gebamme Arnold hier ist wegen jahrelanger Körperverletzung zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Sie hatte es unterlassen, bei einem neugeborenen, mit Augenentzündung behafteten Kinde die sofortige Heilung eines Arztes anzuordnen und hierdurch verschuldet, daß das Kind erblindet ist.

— Buchholz, 23. Juli. Hier, wie in vielen Orten des Erzgebirges, stehen noch stellenweise Strennenblumen in der Blüthe. Der ungemein kalte Monat Mai hat alle Apfel- und Strennenblüthen 4 Wochen lang zurückgehalten und einzelne Blüthen gelangen sogar erst jetzt zur Entfaltung. Während die Kirchen-

l. d. St.

Röberau.

en

gänzhigen

teffe.

anf.

ull stelle

ern,

nte zum

ter.

mer

hlen

ob Schif

entf. r.

einer

hlen

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

Wägen in der langen und kalten Regenzeit zu Grunde gingen, während sich Kessel und Ströme in bedeutender Menge.

Crimschau, 22. Juli. Ueber unsere Stadt gingen heute mehrere sehr schwere Gewitter nieder, das erste traf $\frac{1}{2}$ 1 Uhr auf, das zweite nach 3 Uhr. Beide Gewitter brachen wolkenbruchartigen Regen, welcher jedesmal mit einem ca. fünf Minuten dauernden heftigen Schloffenfalle verbunden war und wodurch in Gärten und der Flur mancherlei Schaden anrichtet wurde. — In Heulewalde schlug der Blitz in eine Scheune, welche abbrannte.

Glauchau, 22. Juli. Dem Gemeindevorstand und Schulmann Weiß in Reinsdorf ist vor einigen Tagen ein merkwürdiger Unfall zugefallen. Ein beim Umbauen der Kirche herabfallendes Stück Schiefer schmitt ihm die rechte Ohrmuschel vollständig ab.

Werdau. Der hiesige ältere Militärverein hat einstimmig beschlossen, sernerseits gegen den Kassirer Krumbiegel wegen der begangenen Veruntreuung kernerseits Schritte zu unternehmen. Die unterschlagene Summe von 1038 M. ist vollständig gedeckt. Krumbiegel ist wieder aus der Haft entlassen worden.

Schneeberg. Herr Kaufmann Theodor Kell, bis vor zwei Jahren der Besitzer der bekannten hiesigen Spinnstamma-Dankwirth, hinterließ der Stadt Schneeberg und der hiesigen Freimaurerloge je 1000 M., ein Theil der Jinsen soll zur Unterhaltung der Gräber des Stillers und seiner Ehefrau, der Rest für Arme verwendet werden.

Reustädtel, 22. Juli. Herr Stadtrat Banker Schärer schenkte der hiesigen Kirche aus Anlaß der Hochzeit seiner Tochter eine prachtvolle, weißelbene und mit Gold reich gefasste Kanzel, Altar- und Pulstuhlbildung, angefertigt im Diakonistenhaus zu Dresden.

Nieder-Oberwitz, 22. Juli. Die Leiche des seit dem 10. Juli vermißten $4\frac{1}{2}$ jährigen Söhnchens des Handelsmannes Endert wurde im sogenannten Sandwasser auf Herwigsdorfer Flur von angehenden Personen aufgefunden. Obwohl die Leiche des Kindes Verletzungen am Kopfe aufwies, scheint doch ein Unglücksfall und kein Verbrechen vorzuliegen.

Annaberg, 23. Juli. In der Umgegend treibt ein ganz getriebener Schwindler sein Unwesen. Ein nobel gekleideter junger Mann besucht Restaurateure, meldet für den nächsten Sonntag den Besuch eines Vereines an und läßt sich gehörig bewirthet. Der Sonntag aber nicht kommt, das sind die Vereine, und der Wirth ist der Geprüelte.

Reustadt, 23. Juli. Bei dem gestern Abend $\frac{1}{2}$ 12 Uhr von hier nach Niederneutrich abgefahrenen Sonderzug war der Bahnübergang in Langbuntersdorf nicht gesperrt gewesen, so daß der Zug einen über den Bahndörper fahrenden, mit einer großen Anzahl Personen besetzten, von dem Schützenfest heimkehrenden Leiterwagen am hinteren Theile erfaßte, wobei der Stehruhr Ernst Knobloch aus Steinigtwoldsdorf, welcher auf dem Hinterrad saß, herausgeschleudert und von dem Zug zertrümmert wurde; der Tod ist sofort eingetreten. Die Schuld an dem betrübenden Vorfall muß dem Hülfsbahnwärter Dietrich in Reustadt zugemessen werden, da derselbe verobskantet hatte, die Barrikeren zu schließen.

Elbenstock. Ein Unglücksfall ereignete sich Montag Vormittag in der Benzelschen Papierfabrik in Reibhardtitzthal. Der 22 jährige unverheiratete, in Hundshübel wohnhafte Arbeiter Bunk kam beim Auslegen eines Riemens der Transmission zu nahe, diese erfaßte ihn und riß ihm die linke Hand vollständig ab. Zunächst verspürte der Schwerverletzte keinen Schmerz, er stieg von der Leiter und ging zur Wasserleitung, dort aber brach er ohnmächtig zusammen. Der Unglücksliche wurde zunächst dem hiesigen Arzt Herrn Dr. med. Jekow zugeführt, der ihm den Unterarm bis über den Ellenbogen abnehmen mußte, und dann im hiesigen Krankenhaus untergebracht.

Ober-Schlema, 23. Juli. Wegen Anstellung zur Zollunterzeichnung hat das Königl. Landgericht Zwickau den Fabrikdirektor Schwarzkopf hier zu 11 450 M. Geldstrafe oder 6 Monaten Gefängnis und 11 646 M. Zollerlag und die Fabrikbesitzerin Helene Kämpfer geb. Töle zu 366 M. Strafe verurtheilt. Die hiesigen erhobene Reklamation hat jetzt das Reichsgericht verworfen. Es handelte sich um Einföhrung von Waſſer zur Papierfabrikation aus England unter der Bezeichnung „Gips“.

Kuerbach (Ergeb.), 22. Juli. Gegen $\frac{1}{2}$ 2 Uhr heute Nachmittag brannte die Scheune des dem Gutsbesitzer Carl Heinrich Thierfelder gehörigen, zwischen dem neuen Feleldhofe und der Dorfstraße gelegenen Gutes Nr. 23. Nach kurzer Zeit hand auch das Wohnhaus mit dem Kuhstall und das Nebengebäude mit dem Pferdehals in Flammen. Der blickqualmende Rauch erschwerte das Rettungswerk. Der Besitzer, der im Obergeschloß geschlafen hatte, wurde mit Mähe herausgeholt; er war bereits bewußtlos, hat sich aber wieder erholt. Pferde, Kühe und Schweine konnten noch geborgen werden; sonst ist fast alles verbrannt. Die Gebäude, die seit 1808 standen, sind ein rauchender Trümmerhaufen, nur von dem 1849 erbauten Seitengebäude stehen noch die Umfassungsmauern. Der starke Wind trieb Rauch und Flammen dem Dorfe zu, doch sind die benachbarten Häuser erhalten geblieben. Man vermutet, daß der Blitz in die Scheune, die plötzlich über und über brannte, eingeschlagen hat.

Von der sächs.-böhm. Grenze. In Deutsch-Gabel fand unter zahlreicher Betheiligung der evangelischen Bevölkerung von Deutsch-Gabel und Umgebung die Einweihung der im gotischen Stile neu erbauten evangelischen Kreuzkirche statt. Zur Feier hatten sich aus ganz Nordböhmen, insbesondere aber aus der Muttergemeinde Reichenberg, ferner aus dem benachbarten Sachsen, zahlreiche Festgäste eingefunden. Um 4 Uhr setzte sich der Festzug von der Turnhalle aus in Bewegung. An demselben nahmen Theil sämtliche Vereine Deutsch-Gabels, 21 evangelische Geistliche im Festgewande, eine große Anzahl weiblicher Festzugfrauen, sowie eine ungeheure Menschenmenge. Die Festpredigt hielt Oberkonsistorialrath Superintendent D. Tibelius-Dresden. Sodann wurde die

Taufe eines Kindes vorgenommen, sowie 30 Personen in feierlicher Weise in die evangelische Kirche aufgenommen. Da die zahlreichen Festgäste in dem etwa 400 Personen fassenden Kirchlein nicht alle Platz fanden, hielt vor der evangelischen Kirche Pfarrer Molin-Gablons eine Festpredigt. Die Festheilnehmer zogen hierauf zum neuerbauten Schützenhause, woselbst um 7 Uhr Abends eine Festversammlung stattfand. Der Vorsitzende brachte ein Hoch auf den österreichischen Kaiser aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Oberkonsistorialrath D. Tibelius übergab im Namen des Centralvorstandes der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung 500 Mark und gleichzeitig als Vorsitzender des Dresdner Ortsvereins dieser Stiftung ebenfalls 500 Mark als Spende für den Kirchenbau.

Aus dem Vogtlande. Die unter staatlicher Aufsicht in der oberen Elster auf ihrem ganzen Laufe durch das Vogtland und ihren sämtlichen Zuflüssen betriebene Perlenfischerei, durch die vielfach gute und kostbare Perlen zu Tage gefördert werden, hatte der Bitterung entsprechend ein zufriedenstellendes Ergebnis. Nachdem zufolge einer Verfügung des Königl. Finanzministeriums die Perlenfischerei mehrere Jahre geruht hatte, wurde diese im Jahre 1900 wieder aufgenommen. In den Jahren 1900 und 1901 wurden gefunden an hellen Perlen 8, 7, an halbhellen Perlen 21, 21, an Sandperlen 6, 3, an verborgenen Perlen 11, 9, zusammen 46, 40, sowie Muscheln mit angewachsenen Perlen 11, 6 Stück.

Leipzig, 24. Juli. Im Leipziger Bank-Prozess hat Justizrath Gordon Reklamation für Exner eingeleitet. Leipzig, 23. Juli. Der Stadtrat Simon hat sich, wie dem „B. L.“ gemeldet wird, gestern in Ellenburg, in einer Gondel sitzend, erschossen. Das Motiv der Aufseher erregenden That ist unbekannt.

Leipzig. Die durch ihren flüchtig gewordenen Pfortenwärters um nahezu eine Viertel Million Mark geschädigte Postabstufirma Oswald Seydel, welche in Zahlungsunfähigkeit gerathen war, hat ihren Betrieb in vollem Umfang wieder aufgenommen, nachdem von den Gläubigern ein kurzes Moratorium bewilligt worden ist. — Das vierjährige Töchterchen des Markthelfers Roth starb während des Kleinzeins auf das Fenster und stürzte auf den 4. Etage auf den Hof hinab. Das unglückliche Kind erlitt einen Schädelbruch und starb im Krankenhaus. Die Mutter besorgte nur einige notwendige Bege. (B. L.)

Aus aller Welt.

Während gestern Nachmittag 4 Uhr die Zahl der Vermißten anlässlich des Schiffunglücks bei Hamburg auf 114 angewachsen war, haben sich später zwei als vermißt angegebene Personen gemeldet, so daß die Zahl der Vermißten jetzt 112 beträgt. Freitag Nachmittag findet in der Leichenhalle beim Albeder Thor für die Opfer bei der Katastrophe, deren Leichen gefunden und rekonstruirt sind, eine gemeinsame Leichenfeier statt. Zur Beerdigung werden die Leichen nach dem Ohlsdorfer Friedhof gebracht. — Wegen den Staatsanwaltschaft ist die Untersuchung wegen Nordes eingeleitet worden. Knoll, welcher seit Sonnabend verhaftet ist, soll vor sechs Tagen den Landwirth Kuhlmei auf der Chaussee erschossen und beraubt haben. — In Paris wurde am hellen Tage ein junger Comptoirist Namens Schlachter aus Wien, der eben einen Betrag von mehreren Tausend Francs einkasirt hatte, auf der Treppe zum Bureau seines Chefs Steinbecker am Börsenplatz zu Paris von zwei Männern überfallen und beraubt. Obwohl Schlachter von den Angreifern erheblich verletzt wurde, befreite er sich an der Verfolgung der davoneilenden Verbrecher, von denen einer festgenommen werden konnte, während der andere, der das Geld zu sich gefickt hatte, entkam. — Ein Deutscher, Johannes Kaschinsky, in dem Londoner Stadtviertel Bloomsbury wohnhaft, schloß auf seine Frau und verwundete sie schwer an der linken Brust. Es besteht wenig Hoffnung, Frau Kaschinsky am Leben zu erhalten. Kaschinsky befaß sich infolge der bevorstehenden Trennung von seiner Frau, die nach Johannesburg wollte, in gestörter Gemüthsverfassung. Er stammt aus Altona, seine Frau aus Hamburg. — Durch einen Blitzschlag sind auf der Alpe Sementina in den Bergen bei Bellinzona ein Bauer und drei Kühe getödtet worden. — Der Ingenieur der städtischen Kanal- und Wasserwerke in Gotha, Mairich, verunglückte am Dienstag Nachmittag auf einer Automobilfahrt von Waltershausen nach Eisenach bei Laucha tödtlich. Beim Ausweichen nahm er eine Kurve zu eng, so daß das Gefährt in voller Fahrt umstürzte. Ein Begleiter kam mit dem Schrecken davon, während Mairich der Schädel gespalten war. Mairich war eine Autorität in seinem Fache, der in ganz Deutschland viele Kanal- und Wasseranlagen gebaut hat. — Die „Bohr. Bürger-Ztg.“ meldet, daß gestern früh auf der Strecke Die den Hofen-Deutsch zwei Güterzüge zusammenstießen, wobei zwei Beamte schwer, zwei leichter verletzt wurden. Beide Maschinen und sieben Wagen seien zertrümmert. — Die Handwerkskammer zu Gera hat in ihrer letzten Vorstandssitzung beschlossen, daß einem Bäckermeister in Schmölln die Befugniß abzuspriechen ist, Lehrlinge auszubilden, weil er wegen Meineides mit Zuchthaus bestraft worden ist. In Folge dieses Beschlusses mußte auch der eigene Sohn aus der väterlichen Lehre entfernt werden. — In Braunschweig erschloß am Dienstag Morgen der Schneidermeister Wiegand nach vorausgegangenem heftigen Streite den Optiker Kollle. Der Thäter, der mit dem Erschossenen seit einiger Zeit verfeindet war, ist verhaftet worden. — Der 20 Jahre alte Knacht Wenzl Jezbinsky und der 23-jährige Autscher Franz Benda hatten sich beide in ein 18 Jahre altes Mädchen in Libschau bei Königgrätz

verliebt. Schon seit längerer Zeit gab es wiederholt heftige Austritte zwischen den beiden Nebenbuhlern. Montag Abend trafen sie vor dem Hause der Geliebten zusammen. Als Benda des Jezbinsky ansichtig wurde, wurde er von rasender Eifersucht gepackt, zog, ohne ein Wort zu sprechen, sein Taschmesser und stieß dessen große Klinge seinem Gegner tief in die Brust; dieser brach lautlos zusammen und war nach wenigen Minuten eine Leiche. Der Mörder, der seine That aufrichtig bereute und fortwährend weinte, wurde verhaftet. — In Küstrin ist ein Mann, der 51 junge Kirchbäume und 10 Pappeln umgebrochen hatte, zu $\frac{1}{2}$ Jahren Gefängnis verurtheilt worden. — Die weltbekannte Tänzerin Signoritta Carmencita ist dieser Tage in Rio de Janeiro im größten Glanz am gelben Fieber gestorben. Sie war durch viele Jahre der Stern der Varietebühnen und hatte die höchsten Gagen. Ihr ganzes großes Vermögen verlor sie. Ehedem besaß sie einen Schmuck im Werthe von mehr als einer Million Franken. — Bei Bramstedt in Holstein wurden drei Kinder von einem Automobil überfahren und tödtlich verletzt. — Für 80 000 Mark Diamanten wurden in London gestohlen. Ein Angestellter der Firma Wehröder Joans stand im Begriff, Diamanten im Werthe von 4000 Mtl. zu verpacken, welche nach Amsterdam bestimmt waren. Während er damit beschäftigt war, wurde er an das Telephon gerufen, welches sich in einem Nebentraum befand. Als er zurückkehrte, waren die Diamanten verschwunden.

Vermischtes.

Prügel-Pädagogik in alter Zeit. Der „Täglichen Rundschau“ erzählt man: Heutzutage werden Kinder gestraft, wenn sie die Schule schwänzen. Vor hundertundfünfzig Jahren war man im Braunschweigischen aber vorsichtiger. Man bedachte nicht erst, wenn das Kind hineingefallen war, den Brunnen zu, sondern handelte nach dem Sprichwort: „Der Kluge baut vor“, das die guten Braunschweiger aber als: „Der Kluge haut vor“, abwandeln. Unser Gewährsmann ist der Sekretär und Rath in der Stadt und Residenz Braunschweig, Namens Paul August Schrader, der als Schriftsteller, wenn er nicht zufällig über Erlebtes berichtet, so über alle Wägen langweilig und phantastisch sich liest, daß er füglich außer dem Verdachte steht, er könne seine „Phantasie“ etwa der Wirklichkeit Einiges „hinzugebichtet“ haben. In dem 1762 erschienenen, heute ziemlich selten gewordenen Buche „Scherze“ berichtet Schrader über eine lustige, eigentlich aber barbarische Methode, welche die Jugend der ehr- und tugendhaften Stadt Braunschweig bewegen sollte, mit Freuden in die Schule zu gehen. Diese „prophylaktische“ Methode muß vorzüglich beim Handwerk und niederen Volke in Gebrauch gewesen sein und muthet ein beinahe spartanisch an. Als unser Gewährsmann Schrader einmal durch eine Gasse ging, die von Kindern wimmelte, sah er aus jedem Hause ein Häuflein kleines Volk herausstolpern, in der einen Hand ein Butterbrod, in der andern das Schulbuch. Allen rannen die Thränen über die dicken Wäcker. Er fragte einige Kinder nach dem Grunde ihrer Trübsal, bekam aber nur Heulen, Schluchzen und unverständliche Worte zur Antwort. Ein Freund Schraders, der in der Nähe wohnte, erklärte ihm das Mytherium. Ob es nur Handwerksbrauch oder irgend ein anderes Herkommen war, genug: die Eltern „peitschten alle Morgen“ ihre kleinen Buben und Mädchen mit Ruthen, geben ihnen Butterbrod und Schulbuch und schicken sie so zur Schule. Ein Nachbar des Freundes z. B. „verräumet diese Cerimonie niemals“: mitten unter seinem Morgenliebe ruft er seiner Ehegattin zu, klatsche den Jungen, gib ihm ein Butterbrod und jag ihn nach der Schule. Aber warum geschieht das? Hören Sie den Beweggrund zu dieser Grausamkeit. Die christlichen Leute glauben fest und fest, daß wenn sie den Kindern in Hause hart bezeugen, sie alsdann lieber in der Schule sein und derselben als einer Freistadt zu-eilen werden. Sie schonen daher... der Haut und des Blutes ihrer Lieblinge nicht, sondern schwingen die schlanken Ruthen mit unermüdeten Armen so tapfer, als ihre Eltern ehemals solche auf sie schlangen, und erinnern sich bei dieser feierlichen Handlung der angenehmen Jahre ihrer Jugend.“ Interessant wäre es zu erfahren, ob sich diese sonderbare Sitte auch in anderen Städten und Ländern des alten römischen Reiches deutscher Nation nachweisen ließe?

Ueber die Bedeutung der Zerkleinerung und des Kochens der Speisen für die Verdauung hat Professor Lehmann in Würzburg interessante Untersuchungen angestellt. Bis jetzt hatte man noch nie in exakter Weise die Frage zu beantworten gesucht, wie denn der Zerkleinerungsgrad auf die Verdauung einwirkt. Allerdings wissen wir, daß häufig Menschen, welche häufig kauen und schnell herunterzuschlucken, an Magenbeschwerden leiden, ja daß diese Verfehlung häufig die einzige Ursache bildet. Vielfach wird auch von Ärzten und Zahnärzten die Beobachtung gemacht, daß ein künstliches Gebiß bei Menschen mit defekten Zähnen und insolge dessen darniederliegender Verdauung Wunder gewirkt habe durch Verbesserung der Ernährung. Lehmann hat nun seine Versuche gewissermaßen im Reagenzglas angestellt, indem er die gekochten Speisen einmal in Würfel von einem Centimeter Seitenlänge, zweitens von einem Millimeter Seitenlänge und schließlich zerrieben dem Verdauungsfaß in Bruchstücken aussetzte. Es wurden die verschiedensten Nahrungsmittel verwendet: hartgekochtes Hühnerfleisch, Fleisch, Käse, Erbsen, Graubrot, Pfannkuchen, Kefel, gelbe Rüben, Kartoffeln und Macaroni. Aus den Versuchen ergab sich, daß der Grad der Zerkleinerung für die Verdauung außerordentlich wichtig ist; nicht nur fördert die Zerkleinerung der groben Würfel zu feineren die Verdaulichkeit sehr bedeutend, nein, die Zer-

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:

- An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
- Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
- Discontirung von Wechseln, Devisen;
- Conto-Corrent- und Check-Verkehr;**
- Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
 von " monatl. Kündigung " 3%
 Baareinlagen " viertelj. " 4%

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Schweinefleisch. Kalbfleisch.

Verkauf Sonnabend
junges, fettes Schweinefleisch,
 Pfd. 85 Pfg., Kalbfleisch Pfd. 60 Pfg. ff. haushälter. Blut u. Leber-
 wurst Pfd. 80 Pfg., Speck u. Schmeer Pfd. 70 Pfg. ff. geräucherter
 Bratwurst. Eduard Uhlig, Bismarckstr. 35.

Joh. Hoffmann,
 Buchbinderei,
 Hauptstr. 36,
 empfiehlt sich zur sauberen und
 schnellsten Anfertigung v. Bücher-
 Einbinden u. buchbind. Arbeiten
 jeder Art.

S. M. König Georg,
 Photographie, neueste Aufnahme,
 allerhöchstem Wunsch entsprechend
 vom Hofphot. O. Mayer hergestellt,
 Preis M. 10.—, Aquarelldruck
 M. 1.—, gerahmt in Eiche m. Passe-
 partout von M. 7.— an empfiehlt

Joh. Hoffmann,
 Buch- und Kunsthandlung.

Neue große Linien,
 Pfund 12 Pfg., bei 5 Pfund 10 Pfg.,
gutkoch. weiße Bohnen,
 Pfund 12 Pfg., bei 5 Pfund 10 Pfg.,
großkörniger Reis,
 Pfund 13 Pfg., bei 5 Pfund 12 Pfg.,
 ff. Goldhirse,
 Pfund 12 Pfg., bei 5 Pfund 10 Pfg.,
 ff. Bruch-Maccaroni,
 Pfund 20 Pfg., bei 5 Pfund 18 Pfg.,
 ff. Bruch-Nudeln,
 Pfund 22 Pfg., bei 5 Pfund 20 Pfg.,
J. L. Wittschke Nachf.

Täglich frisch gepflügte
Kirschen,
 schöne große schwarze
Kirschen,
 1 Liter 35 und 40 Pfg.,
 empfiehlt **Ackermann,**
 4 Baußigerstraße 4
 und am blauen Wagen
 in Hotel Wettiner Hof.

Schloßbrauerei
 Alle Freitage Abend und Sonnabend
 früh Jungbier.

Jeden Freitag früh 7 Uhr
Schlachtfest.
 Jeden Sonntag empfehle frische ff.
 Gänse, Gollerschäffeln, ff. rohen
 Schinken, div. kalten Aufschnitt,
 Oswald Döge, Gröba.

Gasthof „zur Linde“ in Poppitz
 Morgen Freitag Schlachtfest.
H. Gennig.

Morgen Freitag Nachmittag
Schweinschlachten.
 Herrn. Hoffberg, Gröba.

Restaurant Germania.
 Morgen Freitag Schlachtfest.
 Otto Rische.

Sommer- und Herbst- Aussaat

empfehle folgende
**Grünfütter- u. Grün-
 düngungs-Saaten**
 nur besten Qualitäten unter Ge-
 wöhnliche normaler Reinkraft:

- Buchweizen,** französischer (Silber-
 Halbkorn), eine sich
 rasch kräftig entwickelnde,
 stark besaunte Sorte.
- Buchweizen,** russischer brauner,
Senf, weißer oder gelber.
- Chinesischer
 Oelrettig,**
- Sommer-
 Rüben,** echt.
- Winter-
 Rüben** (Wiesel).
- Raps,**
- Riesen-Knö-
 rick o. Spörgel,**
 echt russ.
- Sundwicken**
 (göttliche Wicken).
- Incarnatklee,**
 rotblühender.
- Peluschken,
 Erbsen,**

- Wicken,**
- Winter-Erbsen,** große graue.
- Lupinen,** gelbe.
- Stoppel-Rüben,** lange weiße
 rotblühende.
- Gemüsesamen**
 für jeßige und spätere Aussaaten.
- Spinat,** klammischer extra großblättrig.
- Gaudry,** sehr groß, rundblättrig.
- Petorla,** großblättrig, sehr
 spät aufsteigender.
- Wintersalat,** gelber, besser dauernder.
 Ransen od. Rordpol, gelb
 sehr zart, widersteht ungünst. Witterung.
- Wintersalat,**
 Roquette, grün, braun gezahnt,
 Blätter oder Winterkohl, niedriger
 Erfurter Dreiecksrunden — gelbgrüner
 sehr gut gekaufter, halbhoher grüner sehr
 gekaufter.

- Rabinschen,**
 buntesgrüne breitblättrige vollereige,
Waldbreiter (Asperula odorata).
- Winterrettige, Erfurt,** schwarze runde.
- Winterrüben,** weiß, rund, vorzüglic.
- Laon,** grauer langer, sehr groß.
- russ., weißer Riesen,** sehr groß.
- Geschüttelte, Gine,** rosenz., halblang.
- Stuttgarter, weißer Riesen.**

- Blumensamen:**
 Winter-Beifrage, gefüllter und ein-
 facher Goldblad, Bartwellen, Garten-
 nellens, Bergschmuck, Taufend-
 schnecken, Stiefmütterchen u. u.

Ernst Moritz,
 Telefon 117. Hauptstr. 2.

Erntesträuss
 täglich bei Th. Uhlig, Hauptstr. 18.

Gesellenverein Riesa.

Unser diesjähriges Stiftungsfest wird Sonntag, den 27. Juli
 d. J. mit

* Ball im Kronprinz *

geleert. Anfang Abends 7 Uhr. Alle Mitglieder werden hiermit
 freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

**Königl. Sächs. Militärverein
 „Artillerie, Pioniere und Train“, Riesa.**
 Sonntag, den 27. Juli

Familienfest
 (Anfang Nachmittag 5 Uhr) im Gasthof zum Admiral in Döbersen.
 Die geehrten Kameraden nebst ihren Angehörigen werden hierzu
 freundlichst eingeladen. Gäste, durch Mitglieder eingeladen, sind herzlich
 willkommen. Der Gesamtvorstand.

**Wohlthätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule“
 Verband Gröba.**
 Sonntag, den 27. Juli

Sommerfest im „Anker“,
 bestehend in Gartenconcert und darauffolgendem Ball. Anfang Nach-
 mittag 3 Uhr. Mitgliederkarten sind mitzubringen.
 Es ladet ergebenst ein der Gesamtvorstand.

Weißes Schloß, Hauptstr. 1.
 Sonnabend und Sonntag, den 26. und 27. d. M.
groses Gesangs-Concert.

Rahrräder
 Reparaturen,
 Neu-Esmaltiren, Neu-Bernickeln, alle Drehereien, Umbauen in
 je lauf fährt billigt aus
Adolf Richter, Riesa.
 Dringende Arbeiten in einigen Stunden.
 — Großartigste Erfindungslager. —
 2 Werkstätten mit Kraftbetrieb. Preisangabe auf Wunsch vorher.

Glaswaaren
 hochfeine geschliffene, sowie alle Gebrauchsgeschirre u.
 empfiehlt billigt
Adolf Richter, Riesa.

**Schweizerische
 Unfallversicherungs-
 Aktiengesellschaft**
 in Winterthur
 Der Generalvollmachtigte für Sachsen:
Adolf Langsdorf in Leipzig, Gartenstr. 11.
 (Ferd. Schlegel, Riesa, Hauptstr. 32.)

Bekanntmachung.
 Das zum Nachlasse des verstorbenen Hausbesizers Robert Günther
 in Döbersen gehörige Inventar soll Sonntag, den 27. Juli, Nachmittags
 2 Uhr im Geschäft deselbst öffentlich veräußert werden. 1 Kleider-
 schrank, 1 Glaschrank, 1 Kommode, 2 Bettstellen, 3 Drehbetten und Kopf-
 lissen, Wäsche und Kleidungsstücke, 1 Hundwagen, 1 Schleebod, verschiedene
 Senfen, Käfer, 5 Meter Holz Stroß, 1 Schwein, 2 Hegen, 3 Hühner
 und verschiedenes Wirtschaftsgüter mehr.
 Der Vormund: Moritz Strauß.

**Ganz neue
 streng reelle stark und rein-
 schmeckende**

- Kaffeemischungen.**
- Elephanten-Kaffee,**
 geröst. Pfund 100 Pfg.
- Spar-Kaffee,**
 geröst. Pfund 120 Pfg.
- Haushalt-Kaffee,**
 geröst. Pfund 140 Pfg.
- Rieser Bürger-Kaffee,**
 geröst. Pfund 160 Pfg.
- Carlsbader Mischung,**
 geröst. Pfund 180 Pfg.
- Diamant-Mischung,**
 geröst. Pfund 200 Pfg.

empfiehlt
Max Heinicke,
 Riesa,
 Kastanienstrasse 18.

Restaurant Parkschloßchen.
 Morgen Freitag Schlachtfest, wo-
 zu ergebenst einladet **G. Vogel.**

Tischler-Innung
 Montag, den 28. Juli, Nach-
 mittag 6 Uhr im Rathshaus.
 Tagesordnung: 1) Vortrag ver-
 schiedener Eingänge, insbesondere
 über Vergebung von Arbeiten
 und Lieferungen durch Behörden,
 2) Steuerabnahme, 3) Ber-
 schreibung.
 Hierzu ladet alle Mitglieder vollständig
 ein der Obermeister **Ed. Walpert.**

DANK.
 Für die wohlthunenden Beweise länger
 Theilnahme beim Tode und Begräbnisse
 unserer lieben Enkelkinder, der
 Frau **Henriette Busse**
 geb. Meier
 lagt allen lieben Verwandten und Be-
 kannten herzlichsten Dank
 Gotts, am 24. Juli 1902
Franz Busse
 im Namen der Hinterbliebenen.

Für die liebevollen Beweise herz-
 licher Theilnahme beim Hinscheiden unser
 lieben Kindes sagen wir hierdurch unsern
 innigsten Dank.
G. Vogel und Frau
 geb. Schibe.

Die Geburt eines
gesunden Sohnes
 zeigen hocherfreut an
Hauptmann Buchheim
 und Frau.
 Riesa, 23. Juli 1902.

Theater in Gröba.
Gasthof zum Anker.
 Freitag, den 25. Juli
Alt-Heidelberg,
 Schauspiel in 5 Akten.
 Anfang 8 Uhr.
 Hochachtungsvoll die Direction.
Stieren 1 Collage.

Leipziger Bank-Prozess.

Gestern endlich ging der lange Prozess wegen der Leipziger Bank zu Ende. Rechtsanwalt Dr. Felix Lehmann beschloß die Duplikten der Verteidiger mit kurzen Ausführungen. Darauf erklärte der Angeklagte Exner, er habe Niemand schuldig wollen, im Gegenteil, er habe stets gekämpft, um Alles zu halten, was irgend möglich war. Leider seien seine Kraft und die Mittel der Bank nicht ausreichend gewesen. Wohl Niemand sei von dem Zusammenbrüche der Bank tiefer darniedergebracht worden, als er, wenn er auch äußerlich einen ruhigen, gefassten Eindruck machte. Er erwarte mit vollem Vertrauen den Wahrspruch der Geschworenen. Dr. Genhsch erklärte ebenfalls, nie eine böswillige Absicht gehabt zu haben. Wenn ihm Unterschlagung zur Last gelegt werden sollte, so sei zu bedenken, daß er unter dem Zwange der Verhältnisse gehandelt habe. Den schweren Vorwurf, als ob er illegale Geschäfte sanktioniert habe, um seine Stellung zu erhalten, weist er entschieden zurück. Nachdem auch die übrigen Angeklagten in persönlichen Ausführungen jedes Bewußtsein, sich im Sinne der Anklage vergangen zu haben, in Abrede stellten, folgt die vom Vorsitzenden den Geschworenen zu erteilende Rechtsbelehrung. Nach derselben zogen sich die Geschworenen zur Beratung zurück.

Das Urteil

Gaben wir gestern Abend bereits durch Extrablatt bekannt und ergänzen dasselbe wie nachstehend folgendermaßen:

Die Angeklagten August Heinrich Exner und Albert Dr. Genhsch sind des betrügerischen Bankrotts in idealem Zusammenhange mit Vergehen gegen Paragr. 314, Abs. 1, der Angeklagte Exner außerdem auch des Vergehens des Betruges in einem Falle schuldig und es wird deshalb

Der Angeklagte Exner zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust und der Angeklagte Dr. Genhsch zu 3 Jahren Gefängnis (ohne Ehrverlust) verurteilt.

Die Angeklagten Döbel, Schröder, Mayer, Wölter, Böcker, Dr. Flebiger und Willens sind wegen Vergehens gegen Paragr. 314, Abs. 1 zu Geldstrafen verurteilt und zwar:

Der Angeklagte Heinrich Döbel zu 15 000 Mk., die Angeklagten Wilhelm Wölter, Friedr. Alex. Mayer und Georg Schröder zu je 18 000 Mk., der Angeklagte Dr. Otto Flebiger zu 8000 Mk. und die Angeklagten Alfred Böcker und Ludwig Willens zu je 5000 Mk. Die Kosten des Verfahrens sollen den Angeklagten zur Last.

Nach dem Wahrspruch der Herren Geschworenen war zunächst der Angeklagte Exner des betrügerischen Bankrotts, des Betruges in einem Falle und der Verschleierung schuldig zu sprechen. Die mildern Umstände wurden dem Angeklagten versagt. Der Angeklagte Dr. Genhsch wurde ebenfalls des Vergehens des betrügerischen Bankrotts schuldig erklärt, und es sind ihm die mildern Umstände bewilligt worden. Die übrigen Angeklagten sind sämtlich des Vergehens nach Paragr. 314, Abs. 1, S.-O.-B. schuldig erklärt worden, und es wurden ihnen sämtlich mildern Umstände zugestanden. Das Gericht hatte daher gegen den Angeklagten Exner auf Grund des Paragr. 239 der Concursordnung und des Paragr. 73 St.-O.-B. zu erkennen. Ebenso hatte es gegen den Angeklagten

Dr. Genhsch auf Grund des Paragr. 239, Abs. 2 der Concursordnung und gegen sämtliche übrigen Angeklagten auf Grund des Paragr. 314, Abs. 1 S.-O.-B. zu erkennen.

Bei Ausmessung der Strafe hat man zunächst für sämtliche Angeklagten zu Ungunsten den Umstand in Erwägung gezogen, daß durch die ihnen zur Last gelegten Handlungen eine außerordentlich große Vermögensschädigung erwachsen ist. Zu ihren Gunsten wurde dagegen ihre bisherige Unbescholtenheit sowie der Umstand in Erwägung gezogen, daß bei der Vertilgung und Brauchung der Geschäfte der Leipziger Bank sie sich schließend in einer großen und gewissen Zwangslage befunden haben. Für den Ausschichtspruch insbesondere der Umstand, daß seine Mitglieder große Selbstopfer zur theilweisen Schadloshaltung der Opfer des Zusammenbruchs gebracht haben. Zu Ungunsten des Angeklagten Exner insbesondere wurde berücksichtigt, daß er bei der Verübung der strafbaren Handlung die seltene und treibende Kraft gewesen ist, daß er sich einer großen Pflichtverletzung schuldig gemacht hat, und daß er planmäßig und arglistig und mit einer großen Intensität des verbrecherischen Willens vorgegangen ist; ferner, daß er bei der Verübung über die Mittel der Bank zu Gunsten der Treuebrecher in einer allen Grundregeln des kaufmännischen zumverlaufenden Werts verstoßen hat. Zu seinen Gunsten wurde angenommen, daß seine Handlungen zum Theil noch dazu gedient haben, den Zusammenbruch zu verhüten oder wenigstens hinauszuführen.

Bezüglich des Angeklagten Dr. Genhsch ist ebenfalls zu seinen Ungunsten die grobe Pflichtverletzung angenommen worden, und ebenso die Planmäßigkeit und Intensität des verbrecherischen Willens und daß er das in ihn gesetzte Vertrauen, der Bank ein rechtskundiger Berater zu sein, in grober Weise getrübt hat. Zu seinen Gunsten wurde angenommen, daß er unter dem Einfluß Exners gestanden hat, und solche-maßen nur in geringerem Umfange mitgewirkt hat und namentlich, daß die Anregung zu den verbrecherischen Handlungen nicht von ihm ausgegangen ist und daß er nicht die genügende sachgemäße Vorbildung hatte.

Bezüglich der Angeklagten Döbel, Mayer, Schröder und Wölter wurden ebenfalls grobe Pflichtverletzungen angenommen, indem berücksichtigt wurde ihre langjährige Mitarbeit in der Bank, ihre langjährigen, zum Theil sehr bedeutenden Bezüge, die sie zur regen Pflichterfüllung veranlassen mußten. Zu Gunsten des Angeklagten Döbel wurde geringere Beihilfung an der strafbaren Handlung in Betracht gezogen. Zu Ungunsten des Angeklagten Flebiger sprach ebenfalls die grobe Pflichtverletzung und der Umstand, daß er selbst lange Jahre Bankdirektor gewesen war. Auch bei ihm kamen die hohen Bezüge in Betracht, die ihn zu besonders treuer Pflichterfüllung hätten anspornt müssen. Zu seinen Gunsten sprach, daß er nicht in Leipzig domicillirte, daß er seltener an den Ausschichtspruchungen theilgenommen hat, und daß bei ihm nur die Mitgliedschaft am Geschäftsbereiche in Frage kam.

Bei den übrigen Angeklagten wurde zu Ungunsten angenommen die Mitwirkung an der strafbaren Handlung, zu ihren Gunsten dagegen die kurze Zeit, welche sie dem Ausschichtspruch erst angedeihen hatten, als die strafbare Handlung begangen wurde und daß die Zwangslage bereits vorhanden war, sowie daß sie als die jüngeren Mitglieder weniger Einfluß ausüben konnten. In Berücksichtigung aller dieser Umstände sind die ausgeworfenen

Strafen als angemessen erachtet worden. Bei dem Angeklagten Dr. Genhsch wurden gemäß § 80 St.-Pr.-O. 7 Monate Untersuchungshaft als auf die Gesamtstrafe als anrechnungsfähig erachtet. Dem Angeklagten Exner waren unter Berücksichtigung der an den Tag gelegten ehriosen Einstellung die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren abzunehmen. Was die Tragung der Kosten anbelangt, so regelt sich dieselbe nach den einschlägigen Bestimmungen der Strafproceß-Ordnung (die Angeklagten haben sie zu tragen).

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Ueber einen bevorstehenden Kaiserbesuch in Schwerein wird mitgeteilt, daß der Kaiser am 1. August Mittags 12 Uhr mittelst Sonderzuges eintrifft. Am Bahnhofe findet feierlicher Empfang statt. In den Straßen bilden Truppen und Kriegervereine Spalier. Abends findet Galatafel im großherzoglichen Schlosse statt, worauf der Kaiser die Weiterreise nach Potsdam antritt.

Die „Königliche Zeitung“ meldet: Die linksrheinische Gruppe des Vereins deutscher Eisenbahner erklärt, daß sie infolge fortgesetzten Steigens der Rohstoffpreise jetzt die Preise für sämtliche rohe, geschliffene, emailirte, inoxydirte Gusswaaren um 1. Mk. für 100 Kilogramm erhöht. Ebenso hat die niederrheinisch-westfälische Gruppe mit Wirkung vom 17. Juli ab eine Preis-erhöhung von 1 Mk. für 100 Kilogramm für sämtliche Gusswaaren eintreten lassen.

Es ist in hohem Grade beachtenswert, daß das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutsche Tageszeitung“, an leitender Stelle einen Aufsatz bringt, der den Nutzen der Kolonien für die deutsche Landwirtschaft hervorhebt. Nach einer einleitenden Darlegung der Thatsache, daß heute die Kolonien weniger zur Aufnahme von überschüssiger Bevölkerung, als zur Kultur notwendiger Produkte dienen, die in der Heimath nicht gedeihen, heißt es weiter: „In den Bestrebungen, den Werth unserer Erzeugnisse in den Kolonien zu heben, haben die deutschen Landwirthe das allergrößte Interesse. Eröffnet sich doch für sie in den Kolonien ein ganz neues Produktionsgebiet. Ist nicht der Landwirth der berufene Pflanzler? Und ist nicht der Sohn des Landes als Offizier, als Beamter, besonders in neu zu erschließenden Kolonien, seinem Vetter aus der Stadt meistens überlegen! Die Schotten, die Engländer verschmerzten dadurch leichter den Rückgang der heimischen Landwirtschaft, daß ihre nachgeborenen Söhne in den Kolonien, sei es als Pflanzler, als Kaufmann oder Offizier, eine ihren Verhältnissen entsprechende Stellung fanden. . . Bis heute haben sich die deutschen Landwirthe den kolonialen Bestrebungen gegenüber vollständig reservirt verhalten. Es liegt aber in ihrem eigenem Interesse, sich mehr mit diesen Fragen zu befassen, damit sie die Vortheile, die den Landwirthen durch die Kolonien geboten werden, zur rechten Zeit wahrnehmen können. Zu diesem Zwecke sollten alle größeren landwirtschaftlichen Vereine im Anschlusse an die Deutsche Kolonialgesellschaft, deren Präsident Seine Hoheit der Herzog

Guabas, der Bergmann.

Roman aus dem 16. Jahrhundert von Varing Gould.

Deutsch von L. von Dambrowsky.

Fortsetzung.

„Was giebt's Base?“ fragte dieser. „Schau her, Aaron, da hat sich ein Fremder zu uns gefunden, der ein Dieb und Verschmitter sein muß. Was soll ich thun — eine Wittfrau — was rätst Du mir?“ „Das ist Ewads Guabas“, erwiderte Counter, „ich habe von ihm gehört. Ob er mit Recht bestraft worden oder mit Unrecht, ich weiß es nicht — doch ist er als fleißiger Mann bekannt. Ausweisen kannst Du ihn nicht. Weshalb kam er wohl her?“

„Weiß ich?“ entgegnete die Wittwe. „Als mein Elias auf der Todtenbahre lag, just in der Nacht kam er das erste Mal her und hat meinem Mann seine Sünden gegessen. Dann gab ich ihm die Lemonday mit, ihm den Weg zu weisen, weil er sich verlaufen hatt' — und ob sies ihm angethan hat oder er ihr, das weiß ich nicht. Aber seit er hier ist, hat er nur ein einziges Wort geredet, und das war ihr Name. Sie aber war mit Eifer drauf aus, daß wir ihn hier behielten.“

„Dann sieh zu, daß Du ihn los wirst, sobald er gesund ist.“ Drauf half Aaron seiner Base, den Bewußtlosen in ein anderes Zimmer bringen und aufs Bett legen. Lemonday leuchtete, und sie mußten ihm den Kermel ausschneiden, so geschwollen war der Arm. Guabas schaute und warf sich herum, ließ aber Alles mit sich geschehen; wenn er auf Augenblicke das Bewußtsein wieder erlangte, so schwand dasselbe sofort wieder.

Kaum waren die Fords wieder in der Küche versammelt, als die Thür aufgerissen ward und Roger Gale, ein alter Mann, der auf dem Hofe arbeitete, athemlos hereinkam. „Sie kommen — gleich sind sie hier!“ rief er mühsam hervor.

„Wer — wer?“
„Didon Rawle und die Andern.“
„Was wollen die hier?“
„Sie kommen wegen des Fremden.“
„Und weshalb?“ fragte Aaron.

„Sie sagen, er und sein Wolf hätten Rawle bald umgebracht, und das soll er büßen. Es sind ihrer fünf oder sechs Mann!“

„Daß sie nur kommen“, sagte die Wittwe. „Dies ist mein Haus, und keiner darf's betreten, wenn ichs nicht leide. Der Fremde ist mein Gast.“ Damit ging sie an die Thür und schob einen schweren eisernen Balken vor. Gleich darauf ward an derselben gerüttelt, und Stimmen wurden laut: „Macht auf!“

Aaron guckte durch das kleine Fenster und rief hinaus:

„Hier ist kein Wirthshaus. Was begehrt Ihr?“
„Das wollen wir Euch sagen, wenn wir drin sind.“
„Dann behaltet's für Euch.“

„Wer seid Ihr? der Walliser?“ Klang es wieder von draußen.

„Nein. Aaron Counter von Sherberton. Und Ihr?“
„Ich Rawle aus Havins. Laßt mich ein, Counter. Ich th' Euch nichts; ich will nur den Walliser heraus-holen. Ihr habt ihn doch drinnen, ja oder nein?“

„Ja.“
„So gebt ihn heraus; er ist ein Verschmitter. Auch hat er mich morden wollen.“

Eine Weile trat Stille ein, dann dröhnte wieder ein Schlag gegen die Hausthür und der Ruf: „Wollt Ihr oder wollt Ihr ihn nicht herausgeben?“

„Nein.“
„So, Ihr wollt nicht? Den Räuber, den Mordbuben wollt Ihr beherrbergen? — Kommt Freunde, brecht die Thür auf!“ Der Balken krachte und bog sich vor dem kräftigen Anprall der Draußenstehenden, welche schwere Steine gegen die Thür schleuderten. Endlich gab diese nach. Mit Triumphgeschrei drangen sie ein. Joan Ford hatte einen Fensterbusch in Brand gesteckt, und bei dessen Schein konnten Rawle und seine Gefährten sehen, daß die Hausbewohner ihnen bewaffneten Widerstand leisten wollten: Counter hatte das Schwert des verstorbenen Hausherrn, die beiden Knechte je eine Peugabel und einen Prügel ergriffen.

Didon, der Gesicht und Hals verbunden trug, trat vor:

„Aaron Counter,“ sprach er, „Euch und den Weibern soll kein Leid geschehen. Laßt mich nur durch — ich muß den Walliser haben; seht, wie mich sein Unhold zugerichtet hat! Aber beim Himmel, ich wills ihm ein-tränken — in den Sumpf von Foztor versenk ich ihn —“

„Zeigt mir Eure Vollmacht“, entgegnete der Bauer, „oder Ihr geht keinen Schritt weiter.“

„Ich schwör's, daß ich nicht von der Stelle gehe, ehe ihr den Schurken herausgibt“, versetzte Rawle.

„Laß mich mit ihm reden“, fiel die Wittwe ein; Didon Rawle, Ihr selber seid strafbar, daß Ihr in das Haus einer ehrbaren Wittwe mit Gewalt einbrecht, und ich klage wider Euch —“

Jetzt erschien Lemonday am Fuße der Treppe, die zu Ewads Gemach führte: „Ich stehe Euch an, laßt ab!“ bat sie, „und wollt Ihr's nicht: nur über meine Leiche geht der Weg zu dem da drinnen.“ Sie trat einige Schritte vor und nierte nieder zwischen ihren Verttheidigern und den Eindringlingen. „Den Ihr suchet, der ist krank, ja sterbend, er kann nicht reden. Wollt Ihr gegen Sterbende Gewalt brauchen?“

„Hört, hört!“ spottete Rawle, „er hat auch das Mädel verhehrt! Seht Euch vor, Mutter Ford! Damit trat er auf Lemonday zu, sie bei Seite zu schieben, wick aber von Counters gezücktem Schwerte zurück.

Das Feuer auf dem Herde züngelte auf, und eine glühende Torfmasse fiel in sich zusammen, den ganzen Raum in röthliches Licht tauchend und die Leichen, erregten Gesichter grell beleuchtend. Da that sich die Thür im Hintergrunde auf, und die geisterhafte Gestalt Ewads zeigte sich in derselben. Mit stierem Blick schaute er verständnislos auf die Gruppe vor ihm. Der Wolf aber, als habe er die Sachlage begriffen und seinen Gegner gewittert, sprang in dem Augenblicke durch das offene Fenster mitten unter die Versammelten. Bei diesem unerwarteten Anblick aber entfiel Didon der Muth, er und seine Begleiter wichen zurück und wandten sich zur Flucht. Im nächsten Augenblicke war das Haus von den Eindringlingen verlassen.

Fortsetzung folgt.

Johann Albrecht zu Mecklenburg ist Kolonialsektionen bilden.

Ueber die Wiederholung der Landungsmanöver auf der Insel Vorkum wird nach der „Rhein-Westf. Ztg.“ folgendes bekannt: Die Insel wird Mitte September von zwei kriegstarken Infanteriebataillonen, einer Abteilung Feldartillerie und zwei Kompagnien Fußartillerie besetzt werden.

In Wien verlautet, daß der deutsche Kronprinz bei den Landmanövern des zweiten und fünften Korps, die zwischen dem 12. und 17. September stattfinden, zugegen sein wird.

Recht bezeichnend für die in Irland herrschenden Zustände sind die Vorgänge, die sich kürzlich in Cork abspielten.

Die „United Irish League“ hielt dort unter dem Vorsitz der Parlamentsmitglieder J. Redmond und William O'Brien und anderer nationaler Führer eine Versammlung ab, um über die Mittel der Durchführung der geplanten, gegen die Großgrundbesitzer gerichteten Aktion zu beraten.

Eine in Brüssel wohnende Burenfrau erliegt von General Botha ein Schreiben, demzufolge ihr Gatte unter schrecklichen Umständen umgekommen ist.

„Welt Blau“ theilt mit, daß sein südafrikanischer Korrespondent, der von den Engländern auf den Bermudas Inseln gefangen wurde und wegen Beihilfung an einem Komplott demnächst vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollte,

entflohen und in Kenport glücklich eingetroffen ist. Der Korrespondent verspricht die Veröffentlichung sensationeller Berichte über die von den Engländern gegenüber den Burengefangenen eingenommene Haltung.

Unter den gestern in Queenstown gelandeten Passagieren des Dampfers „Kronprinz“ befand sich Oberst Schtel der zwei Jahre als Gefangener auf St. Helena zugebracht hat und sich demnächst nach Deutschland begibt.

Der Emir Habib Allah ließ, wie aus Kalkutta berichtet wird, kürzlich sechs englisch-indische Staatsangehörige in Kabul verhaften. Sie waren aus Peshawar nach der Festung des Emir gekommen, angeblich zu Handelszwecken.

Der eigene Vater erschlagen. Tephis, 22. Juli. In dem nahen Orte Bruch, einer Centrale des nordwestböhmischen Kohlenbergbaues, erschlug am letzten Montag der Bergmann Marek seinen eigenen Sohn.

Die Maßnahmen gegen die Tuberkulose in Oesterreich. Aus Wien berichtet man: Der längst angekündigte und nunmehr erscheinende Erlass des Ministerpräsidenten über die Bekämpfung der Tuberkulose ruft in der Bevölkerung eine tiefgehende Bewegung hervor.

Einem umfangreichen Fahrkartenschwindel ist man, wie man dem B. L. M. aus Mannheim schreibt, auf der Pfälzischen Eisenbahn auf die Spur gekommen. Der in der Billebruderei der Bahn angestellte Drucker Schwind hat Arbeiter-Wochenkarten angefertigt, die er durch Unteragenten zu billigem Preise an Arbeiter verkaufen ließ.

Ein Sieg deutscher Kubaner in England. Das Betrubern über zwei Reisen um den von Lord O'Brien für die Ausstellung in Cork gestifteten internationalen Becher fand am 21. Juli auf dem Fosse Lee statt.

230 Erben haben sich in dem badischen Orte Billingen versammelt, um ihre Ansprüche an eine Erbmasse von 28000 Mark zu stellen.

Eine unbeschreibliche Anmuth liegt jetzt über den Blumenfeldern der Stadt Erfurt. Malerisch, in unabsehbaren Flächen, stehen jetzt in voller Blüthe Hunderttausende Rosen, Stiefmütterchen, Kapuziner-Kresse, Centaurea, Campanula und wie sie alle heißen, die lieblichen Kinder der Flora.

Ein albernere „Scherz“. Man schreibt aus Venedig: Leider stellt sich heraus, daß sich Jemand mit dem Telegramm des Bankiers Morosini in Newyork, die Schenkung einer halben Million betreffend, einen sehr schlechten Witz erlaubt, auf den die viel getadelte Ginnsta (der Gemeinderath) hineingefallen ist.

Chemnitz, 23. Juli. Pro 50 Kilo Weizen fremde Sorten 8,65 bis 9, Roggen, niederländ. 8,15 bis 8,30, preuß. 8,15 bis 8,30, hiesiger 7,10 bis 8, fremder 7,95 bis 8,05, neuer 7,10 bis 8, Braugerste, fremde, 7,10 bis 7,40, hiesige 7,10 bis 7,40, Futtergerste 7,10 bis 7,40, Hafer inländischer 6,80 bis 7, ausländischer 6,50 bis 6,80, Erbsen Roth 10, bis 11,50, Erbsen Weiß und grüner 8,50 bis 9, Gerste 4,70 bis 5,20, Stroh, Fliegeldrusch, 3,50 bis 4, Weizenrusch 2,40 bis 3,30, Weizen inländ. neuer, 3,25 bis 4, Winter 2,20 bis 2,60.

Foulord-Seide 95 Pf. für Blousen u. Roben, sowie „Henneberg-Seide“ in schwarz, weiß und farbig von 95 Pf. bis 18,65 p. Met. Absolut kein Zoll zu zahlen! bis die portofreie Zulassung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt.

Kirchennachrichten für Glauchitz und Bismarck. 9. p. Trin., 27. Juli. Meubly: Spät-Gottesdienst vom 10 Uhr. Schalten: Früh-Gottesdienst vom 8 Uhr. Sch. Schlaff. frei Bettlerstr. 32 3 Tr. Kleines Logis zu vermieten Runderstr. Nr. 17. Redl. Schlaff. frei Bismarckstr. 31, II. r. Sch. Schlaffstelle frei Bauwerkstr. 10. Eine freundl. Wohnung im Parterre, Stube, Kammer, Küche, Holz- und Kohlenkammer, ist an kinderl. Leute oder junges Ehepaar zu verm., sofort od. 1. Okt. zu beziehen. Bismarckstr. 22. Wohnung für 240, 280 und 450 Mark per 1. Oktober zu vermieten. R. G. Reinhardt, Fr.-Aug.-Str. 3, pl.

Schöne Wohnung, 2. Etg., 4 Stuben (Ballon), 2 Kammern, Küche und Zubehör, bestgl. Schöne Dachwohnung, Stube, Kammer, Küche, zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. G. Reiter, Bismarckstr. 17. Arbeitstr. 3 ist eine große Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus 2 großen Stuben nebst allem Zubehör, Waichhaus und Garten zum Waschen, für 280 M zum 1. Oktober zu vermieten. Näb. im Parterre r. 2 freundl. Halbtagen preiswerth zu vermieten und sofort od. 1. Okt. zu beziehen Poppiquerstr. 31, III. 2 Herren erhalten Logis Rastantenstr. 31, II. Freundl. möbl. Zimmer billigst zu vermieten. Röhrens Elisabethstr. 1, par.

3000 Mark find hypothekarisch auszuliehen. Offert unter H. R. 5 in die Exp. d. Bl. erb. Eine Wirthschaft mit 25-30 Acker Feld, lebendem und totem Inventar u. massigen Gebäuden, wird baldigst zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. Suche Hausgrundstück mit Restaurant in Kleina zu kaufen. Bitte nähere Angaben an G. Thiele, Pörsch a. Elbe. Einen Bart Ferkel hat zu verkaufen Kranzpe, Gröbda. Ein Tafelwagen, gut exp., ca. 20 Ctr. Tragkraft, billig zu verkaufen. Carl Schneider, Schulstr. 3, II

Ein Kindertwagen, gebraucht, zu kaufen gesucht. Offert unter Nr. 58 K. R. in die Exp. d. Bl. erbeten. Wasche zum Waschen u. Sticken wird angenommen Pauskerstr. 10. Dr. Maria Scheiner Braunkohlen (Doblsdorf) offerirt in allen Sorten billigst ab Schiff in Gröbda Oscar Pantula. Prima Maria Scheiner Braunkohlen empfielt in allen Sortirungen billigst ab Schiff in Kleina C. K. Schulze. Strohseile! 500 Schock starke Strohseile liegen zum Verkauf bei Dietrich, Kleina, Standtischstr.

Feinstes Radfahr-Oel in Flaschen und ausgewogen. F. W. Thomas & Sohn. Neue Kartoffeln, rotke Rosen, groß und mehrlach, verkauft centner- und megenweise Pausky Nr. 18. Olivenöl „Nicca“, beste existierende Marke, in Flaschen und ausgewogen, empfielt K. S. Penzke, Drogerie. Geschenke zur Silberhochzeit in größter Auswahl empfielt Carl Westphal, Hauptstr. 17.